

Ein letztes Stück Lebensqualität

16 Patienten seit Juli in spezialisierter ambulanter Palliativversorgung

Von Susanne Menzel

NORDHORN „Viele Bekannte und Freunde fragen mich immer wieder, warum ich das mache. Warum ich todkranke Menschen auf ihrem Sterbeweg begleite und auch deren Angehörigen zur Seite stehe. Es ist mir einfach ein Bedürfnis, diesen Patienten in ihren letzten Wochen, Tagen oder Stunden ein Stück Lebensqualität zu geben“, sagt Heidi Abel schlicht. Seit dem 20. Juli sind die Palliative Care Fachkraft sowie die Palliativmedizinerin Arja van Wijgerden die Gesichter, Motoren, Begleiter vor Ort und Koordinatoren der „Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung“ – kurz SAPV – mit Sitz in der Euregio-Klinik.

Engagiertes Netzwerk

„Wir bieten unsere Betreuung und Begleitung natürlich nicht alleine an“, ist es Heidi Abel wichtig, auf das Netzwerk hinzuweisen, das dieses Engagement stützt und mit trägt. Das sind neben den niedergelassenen Hausärzten, die als erste Ansprechpartner fungieren, natürlich die Pflegedienste sowie die Palliativstationen der Krankenhäuser, aber auch die Hospizhilfe, Apotheken, Seelsorger, Sozialdienste sowie zahlreiche Ehrenamtliche. „Dieses Zusammenwirken macht unsere Arbeit erst zu dem, was wir uns als Ziel gesetzt haben: Den Menschen mit begrenzter Lebenserwartung zu Hause individuell zu unterstützen und zu begleiten.“

16 Patienten waren es bisher, derzeit kümmern sich Abel und van Wijgerden um acht todkranke Männer und Frauen sowie deren Familien. „Bisher können wir sagen,



Verstirbt ein Patient, leuchten für ihn 24 Stunden lang die Kerzen im Bild, das in Heidi Abels Büro an der Wand hängt. Jedem Verstorbenen wird auch ein Erinnerungs-Stein mit seinen Initialen gewidmet.

Foto: Menzel

dass alles so gelaufen ist, wie es sich die Patienten und auch wir es uns vorgestellt haben. Nämlich, dass die Menschen in ihrem gewohnten Umfeld und so, wie sie es sich gewünscht gaben, in Frieden sterben durften“, sagt Heidi Abel.

Nur ein Patient habe sich letztlich für einen Aufenthalt auf der Palliativstation in der Euregio-Klinik entschieden, da er alleine lebte und die rund-um-die-Uhr-Betreuung in seinen eigenen vier Wänden nicht gewährleistet werden konnte. „Er war von sich aus dazu bereit“, gibt die Palliative Care-Fachkraft zu, dass

diese Entscheidung für alle Seiten eine Erleichterung bedeutete.

„Alles noch sehr frisch“

„Ich habe in diesen paar Wochen, seitdem wir unseren Dienst anbieten, bereits viel erlebt. Alles ist noch sehr frisch“, blickt sie auf die ersten Erfahrungen. Wie etwa die Begleitung einer älteren Dame, die über Wochen mit Schmerzen im Bett lag. „In diesem Zustand werden die letzten Wünsche dann sehr klein“, weiß die Betreuerin. Und so war es für die Seniorin das Wichtigste, „noch einmal in ihrem Wohnzimmer

im Sessel sitzen und nach Draußen schauen zu können. Dadurch hat sie für sich ein Stück Lebensqualität wiedererlangt“, schildert Heidi Abel.

Menschen noch einmal vor ihrem Tod – manchmal mit Kleinigkeiten – helfen zu können, mache sie dankbar, gesteht die SAPV-Koordinatorin. „Obwohl bei allem immer ein wenig Anspannung mitspielt, alles richtig zu machen. Die häusliche Umgebung ist nicht das Krankenhaus. Beim Patienten daheim ist manches schwieriger zu händeln. Das verunsichert mitunter auch die Angehörigen,

die die Betreuung letztlich mittragen müssen. Manchen fällt das schwerer, anderen leichter. Jede und jeder reagiert da unterschiedlich.“

Gut erinnert sich Abel noch an einen Mann, der nicht mehr daran glaubte, sein Zuhause noch einmal sehen und erleben zu können. Als dieser Wunsch dann entgegen seiner Erwartungen doch noch Realität wurde, seien bei ihm vor Rührung und Freude die Tränen geflossen. „Diese Erinnerung verursacht bei mir heute noch eine Gänsehaut. So emotional war dieser Moment“, gibt Heidi Abel zu.

Inzwischen wenden sich nicht nur die Euregio-Klinik, sondern auch Krankenhäuser aus dem Umland an die SAPV. „Viele sind erleichtert und dankbar für unser Angebot. Zumal wir eine 24-Stunden Erreichbarkeit garantieren“, sind sich die Mitarbeiterinnen der Vorteile bewusst. Nicht selten geht auch in den Nachtstunden das Telefon.

Personelle Verstärkung

Um die Betreuungsmöglichkeiten auszubauen und die steigende Nachfrage bedienen zu können, wird ab Ende September eine weitere Palliative Care-Fachkraft das Team um Heidi Abel und Arja van Wijgerden verstärken. „Wir werden weiter wachsen“, ist sich Heidi Abel sicher. Wer Interesse an einem ehrenamtlichen Engagement in der Sterbebegleitung und/oder Hospizarbeit hat, kann sich unter Telefon 05921 843800 oder heidi.abel@euregio-klinik.de melden. Unter der Nummer 05921 843800 ist auch der SAPV-Dienst an 24 Stunden täglich erreichbar.